

In dem Beitrag geht es um das eingeführte Konzept "Polizeischutz für die Demokratie" und wie dies in den Polizeien der Bundesländer umgesetzt wurde/wird.

Schlagworte: Demokratie; Polizei; Deutschland
Zitiervorschlag: *Schmelkus, M. & Bergjohann, C.(2024).
Polizeischutz für die Demokratie. weiter bilden, 31(3),
37-37. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2403W011>*



E-Journal Einzelbeitrag
von: Michael Schmelkus, Cathrin Bergjohann

Polizeischutz für die Demokratie

Eine Initiative zur Stärkung der demokratischen Resilienz in der Polizei

aus: Bilden für die Demokratie (WBDIE2403W)
Erscheinungsjahr: 2024
Seite: 37
DOI: 10.3278/WBDIE2403W011

Polizeischutz für die Demokratie

Eine Initiative zur Stärkung der demokratischen Resilienz in der Polizei

MICHAEL SCHMELKUS · CATHRIN BERGJOHANN

Polizistinnen und Polizisten sind als Angehörige des öffentlichen Dienstes auf Basis des Verfassungs- und Dienstrechts zum aktiven Eintreten für die freiheitlich-demokratische Grundordnung verpflichtet. Ihre Kernaufgabe ist die Durchsetzung von Recht und Gesetz – und dies gegebenenfalls auch unter Anwendung von Gewalt. Das dienstliche Handeln von Polizistinnen und Polizisten wird deshalb von der Öffentlichkeit mit staatlichem Handeln gleichgesetzt. Dadurch kommt den Polizeiangehörigen ein hohes Maß an Verantwortung zu. Sie verkörpern die Werte, die unser freiheitlich-demokratisches Staatswesen tragen. Polizistinnen und Polizisten benötigen ergo ein gefestigtes demokratisches Selbstverständnis.

Seit 2019 rückt die Polizeiakademie Niedersachsen als zentraler Aus- und Fortbildungsträger diesen Aspekt mit der Initiative »Polizeischutz für die Demokratie« in den Fokus. Ausgangspunkt ist dabei die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und der Rolle und Funktion der Polizei in der Weimarer Republik sowie zur Zeit des Nationalsozialismus.

Koordiniert wird die Initiative von der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte der Polizeiakademie Niedersachsen, die themenbezogene Ausstellungs- und Bildungsformate entwickelt. Ziel ist es, das demokratische Selbstverständnis innerhalb der Polizei zu stärken, erinnerungskulturelle sowie demokratiefördernde Bildungsarbeit in der Polizei Niedersachsen zu ermöglichen und fest zu implementieren. Die polizeiliche Initiative wird in Kooperation mit dem zivilgesellschaftlichen Partner, dem Verein »Gegen Vergessen – Für Demokratie« umgesetzt und sowohl gewerkschaftlich als auch von den Personalvertretungen unterstützt.

Ein zentrales Bildungselement der Initiative »Polizeischutz für die Demokratie« ist die Qualifizierung von Angehörigen der Polizei Niedersachsen zu so genannten Demokratiepattinnen und Demokratiepaten, die auf freiwilliger Basis demokratie-stärkende Projekte in ihren jeweiligen Dienststellen umsetzen. Lehrinhalte der Qualifizierung sind die Auseinandersetzung mit der Geschichte und die Reflexion des eigenen demokratischen Selbstverständ-

nisses. Das Erkennen von und der Umgang mit demokratiegefährdenden populistischen Parolen sowie Narrativen wird dabei ebenso vermittelt wie die Organisation von (Bildungs-)Veranstaltungen zur Demokratiestärkung.

Getragen wird die Initiative von der Überzeugung, dass demokratisches Engagement nicht angeordnet werden kann, sondern von den Mitarbeitenden selbst gelebt und erfahren werden muss. Die Qualifizierung zur Demokratiepattin und zum Demokratiepaten und die darauf aufbauenden demokratie-stärkenden Projekte folgen dem Grundsatz der Freiwilligkeit und bieten ihnen den Raum, die inhaltliche Ausgestaltung ihrer Projekte selbst zu übernehmen. Über 150 niedersachsenweit aktive Demokratiepattinnen und Demokratiepaten zeigen mit ihren inzwischen über 100 individuellen und kreativen Projekten, dass dieser Ansatz erfolgreich ist.

Die zwei bis drei Demokratiepattinnen und Demokratiepaten pro Polizeiinspektion sind strukturell verankert in einem Netz von Unterstützenden und werden auf Ebene der Direktionen von Koordinatorinnen und Koordinatoren betreut. Für ihre Arbeit sei an dieser Stelle auf die vielen Kooperationen mit Gedenkstätten hingewiesen, auf Austauschformate mit zivilgesellschaftlichen Vereinen und auf eine große Anzahl von Vortragsveranstaltungen. Dabei versuchen die Demokratiepattinnen und Demokratiepaten im Rahmen ihrer Projekte möglichst unterschiedliche Perspektiven einzubinden – auch aus der Zivilgesellschaft. So eröffnet der für sie eingerichtete Freiraum gleichzeitig für die Zivilgesellschaft die Möglichkeit, ihre Polizei mitzugestalten.

Das Konzept findet mittlerweile auch in anderen Landespolizeien Anklang. So entschieden sich die Polizeien in Schleswig-Holstein, Thüringen und Bremen, die Idee der freiwilligen Demokratiearbeit in und mit der Polizei zu übernehmen. Auch die Polizei in Baden-Württemberg verankerte die Grundgedanken von »Polizeischutz für die Demokratie« und qualifiziert Demokratiepattinnen und Demokratiepaten bzw. »Strategiepatinnen und Strategiepaten für Demokratie und Toleranz«.

Seit 2023 wird der Transfer der Initiative in andere Polizeien über die gemeinnützige Stiftung Mercator gefördert, wodurch einmal mehr das zivilgesellschaftliche Interesse an der Umsetzung von demokratie- und erinnerungskultureller Arbeit innerhalb der Polizei verdeutlicht wird. Die Förderung zeigt auch, dass »Polizeischutz für die Demokratie« nicht an Landes- oder Behördengrenzen enden muss, sondern ein bundesweites Anliegen ist, das nur im Zusammenwirken mit zivilgesellschaftlichen Akteuren erfolgreich umgesetzt werden kann.

→ WWW.PA.POLIZEI-NDS.DE/POLIZEIGESCHICHTE/POLIZEISCHUTZ_FUER_DIE_DEMOKRATIE/